

Sehr geehrter Herr Staatsminister Christian Piwarz,
sehr geehrter Herr Gerald Heinze,

die Videokonferenz vom 10.2.2021 empfanden wir als Mitglieder vom KER Görlitz und KER Dresden sehr angenehm und informativ, viele Fragen konnten beantwortet werden. Da unsere Zeit sehr schnelllebig geworden ist, hatten viele Ansätze und Aussagen des Gesprächs leider keine Chance sich zu entwickeln. Heute, über einen Monat später, wollen und müssen wir uns erneut mit Problemen, aber auch Vorschlägen bei Ihnen melden.

Unbestritten und sichtbar ist, dass politische Entscheidungen zu handfesten Ergebnissen führen. Dies gilt für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, auch und besonders in der Schule - und wir möchten sie an diese Entscheidungen und Ergebnisse erinnern.

Vorwort

Geschlossene Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, ausgesetzte Präsenzpflcht bzw. Distanz- und Wechselunterricht in Schulen über einen so immens langen Zeitraum von über 4 Monaten in diesem und über 2 Monaten im vergangenen Jahr bleibt nicht ohne negative Folgen für die Bildungsbiographien der Heranwachsenden wie auch deren soziale Teilhabe. Damit einhergehend eine ungeheure psychische Belastung, besonders bei sozial schwachen Elternhäusern. Aber auch bei Elternhäusern, in denen beide Elternteile besonders gefordert sind, sehen wir diese Entwicklungen.

Unbestritten: Wer gegen Ungleichheit grundsätzlich bzw. nachhaltig angehen will, hat insbesondere die Entwicklungschancen sozial benachteiligter Kinder zu verbessern. Ihre Teilhabe am Wohlstand aber auch ihre Teilhabe als junge Staatsbürger müssen nicht nur die Eltern, sondern wir alle sichern. Deutschland hat im Unterschied zu vergleichbaren Ländern eine niedrige, soziale Aufstiegsmobilität. Der soziale Status des Elternhauses bestimmt im hohen Maße den Status der nachfolgenden Generation. Mittlerweile fasst dieses Kriterium auch Raum im Mittelstand unserer Gesellschaft. Von annähernd gleichen Startchancen kann selbst bei einer freundlichen Betrachtung schon lange nicht mehr gesprochen werden. Viel zu sehr gilt: Armut ist vererbbar. Die Kernaussage über unser Nachkriegs-Deutschland hinaus, dass es Kinder besser haben als ihre Eltern, sofern sie sich anstrengen, besteht nur noch eingeschränkt. Unter dem Brennglas der Pandemie verschärft sich dieser Zustand und nimmt weiter an Geschwindigkeit zu.

Nur zukunftsorientierte, bildungspolitische Investitionen (Lehrerausbildung, kommunaler Investitionsrückstand, Digitalisierung) geben nachfolgenden Generationen die Chance, gesellschaftlichen und privaten Wohlstand zu schaffen und unter anderem die Lasten des Generationenvertrages und auch dieser Pandemie zu stemmen. Nur Bildung schafft die Chance auf ein besseres Leben. Intellekt und Leistungsbereitschaft müssen angereizt werden. Keine Kollektivierung sondern eine gute Ausbildung sowie die Förderung der jeweiligen Begabungen ist eine wesentliche Grundlage für den Ausgleich der Unausgewogenheit, auch bei der Vermögensbildung.

Kernanliegen einer auf die Zukunft gerichteten Politik müssen wieder die Schaffung und Wahrung von Bildungs- und Aufstiegsversprechen sein. Den Kindern und Jugendlichen, die über ein Jahr lang das größte Opfer für den Schutz von Lehrern, Eltern und Großeltern brachten, darf kein weiterer Schaden zugefügt werden. Zum Dank für verlorene Lebenszeit und Lernzeit die Lehrpläne einzukürzen und Lerninhalte zu streichen, ihnen im Nachgang also auch noch Grundlagen für ihr weiteres Leben zu nehmen, wäre beschämend und darf nicht das Ziel sein.

Aufgrund dieser Überlegungen und unter dem Eindruck der vorangegangenen und auch aktuellen Entwicklungen haben wir folgende Anregungen erarbeitet und bitten Sie, diese eingehend und unter

Berücksichtigung der genannten und im Folgenden auch noch angefügten Anmerkungen prüfen zu lassen und im entsprechenden Gremium zu hinterfragen.

Wir wünschen uns einen sauberen Schnitt, wir möchten von dem Tages- und Zahlendominierten Getriebenen sein hin zur Perspektive, die das Wesentliche benennt, und dies ist **der Ausfall von 7 Monaten Präsenzunterricht in einem von Präsenzunterricht geprägten und in einem von Präsenzunterricht lebenden sächsischen Bildungssystem.**

Wir möchten gedanklich und inhaltlich vor die Wellen kommen.

Uns ist bewusst, dass wir dabei die vorhandenen Ressourcen nicht über die Gebühr strapazieren dürfen und haben deshalb einen Mittelweg finden wollen, der genau dies berücksichtigt.

Unser Vorschlag

- Die Klassenstufe 1 bis 4 läuft wie gehabt weiter, es erfolgt eine Einschulung. Damit entsteht auf der Ebene Kindertagesstätten kein Rückstau.
- Oberschulen: Realschulabschluss - Die Klassenstufe 5 bis 8 wird eingefroren und wiederholt das Schuljahr.
- Oberschulen: Hauptschulabschluss - Die Klassenstufe 5 bis 9 wird eingefroren und wiederholt das Schuljahr.
- Gymnasien: Die Klassenstufe 5 bis 10 wird eingefroren und wiederholt das Schuljahr.
- Die Klassenstufe 9 (Hauptschulabschluss) und 10 (Realschulabschluss) sowie 11 und 12 an den Gymnasien werden in diesem bzw. im nächsten Schuljahr zu den jeweiligen Abschlüssen geführt.
- Eine Klassenstufe 9 wird es zu Beginn des nächsten Schuljahres in diesem Sinne nicht geben.
- Nach der Bildungsempfehlung wird eine (zweite) Klassenstufe 5* parallel zur Klassenstufe 5 aus den aufrückenden Schülerinnen und Schülern der jetzigen Klassenstufe 4 der Grundschulen gebildet.
- Die Förderschulen können dieses Modell benutzen.
- Die Berufsschulen können dieses Modell benutzen.
- Die Freie Schulen sind in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Es gilt sorgsam abzuwägen, worin die Vor- aber auch die Nachteile liegen, deshalb an dieser Stelle ein FÜR und WIDER.

FÜR

- Sowohl die personelle als auch die räumliche Belastung wären gleich zu diesem Jahr.
- Die Lehrpläne könnten zunächst erst einmal unberührt bleiben, wobei wir mittelfristig hierbei natürlich einen Handlungsbedarf sehen.
- Durch dieses Runterkühlen und einer entsprechenden frühzeitigen Vermittlung dieser Herangehensweise zusammen mit einem konkreten Fahrplan wird viel Druck vom Bildungssystem und der Gesellschaft insgesamt genommen. Den Elternhäusern, der Gesellschaft und auch eigenen Lehrern wird eine Perspektive gegeben, da der Rest des Schuljahres, von dem wir alle noch nicht wissen, wie es sich unter der Pandemie entwickeln wird, noch nicht einmal richtig angefangen hat.
- Dieses unbefriedigende „Auf Sicht fahren“ könnte zu einem „Wir wissen, wie es zum festen Zeitpunkt und mit durchdachten Plänen für jeden Bereich weitergehen wird!“ werden. Dies

ist in jeglicher Hinsicht als ein wohlbedachter und auch leistbarer fester Schritt in eine strukturierte Zukunft beim Thema Bildung in Sachsen vermittelbar.

- Die betroffenen Schülerinnen und Schüler könnten ohne Verluste oben beschriebener „negativer Folgen für ihre ganz persönlichen Bildungsbiographien“ wieder eingefangen und abgeholt werden. Sie erhalten die Möglichkeit ihren Wissensstand zu festigen und Lernstoff nachzuholen. So können wir eine Stigmatisierung „Corona-Jahrgänge“ verhindern.
- Die Berufsorientierung würde wieder allumfänglich in den Altersgruppen erfolgen, zusätzliche Praktika, gewonnene Zeit bei der Berufswahl, eine bessere Lenkung können wir gut gebrauchen.
- Für das SJ 2020/21 bringt das Einfrieren der Klassen 5 bis 8 Entschleunigung. Es werden Perspektiven aufgezeigt und die bisher entstandenen Defizite können ein Stück weit eingefangen werden. Zuständige Ministerien erhalten Zeit um praktikable und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten (Lehrpläne, Breitbandausbau, Digitalisierung...) und Partner zu finden.
- Klassen der Förderschulen: Schüler der Förderschulen haben ohnehin einen erhöhten Förderbedarf. Für Förderschüler ist die Auswahl an Ausbildungsplätzen meist eingeschränkt. Die Verlängerung für Förderschüler bringt für diese mehr Reife und damit gegebenenfalls bessere Optionen im späteren Leben.
- Lediglich für einen Jahrgang würde eine Lücke in den Ausbildungsbetrieben entstehen. Durch die Pandemie entstehen auch für die Ausbildungsbetriebe Unsicherheiten, die derzeit keiner abschätzen kann. Die Anzahl der Ausbildungsplätze wird mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren eher niedriger ausfallen als steigen. Unternehmen müssen sich unter Umständen sanieren und haben für die Ausbildung keine Gelder zur Verfügung.
- Schüler aus den Abschlussklassen 2020/21 und 2021/22 ohne Ausbildung werden im BVJ/ BVB/BGJ abgefangen und können sich im Folgejahr auf freie Ausbildungsplätze bewerben. Damit besteht für die Arbeitgeber die Möglichkeit, dass durch fehlenden Abschlussklassen aus dem SJ 2022/23 entstehende Delta an Auszubildenden ein Stück weit abzumildern.

WIDER:

- In zwei Jahren werden wir für die Abschlüsse 10 und in vier Jahren für die Abschlüsse 12 wenige (Wiederholer) bis kaum Absolventen in Sachsen bekommen.
- Inwieweit sich dies aber negativ auf den Arbeitsmarkt auswirkt ist sicherlich schwer zu benennen und erkennen.
- Aber angesichts der Tatsache, dass auch die Berufsschulen, Hochschulen und Universitäten ein identisches Dilemma haben, könnte dieser fehlende Jahrgang dann unter Umständen auch bei diesen nachgestellten Bildungswegen zu einem ruhigeren und behutsameren Herangehen führen.
- Es wird Eltern (Klasse 5 bis 8/9) und auch Schulen geben, die der Meinung sind, sie brauchen dieses zusätzliche Jahr nicht. Es wird Eltern (Klasse 1 bis 4 und 8/9-12) und Schulen geben, die wünschen sich ein zusätzliches Jahr. Hier gilt es ehrlich und unter Fürsorge zu handeln.
- Denkmodell: Zusammengefasste Klassen von besonders begabten Schülern. Somit wäre für leistungsstarke Schüler eine Perspektive geboten. Gilt umgekehrt für zurückzustellende Schüler ebenso.
- Durch die Doppelbelegung der fünften Klassen werden wir in 5 bzw. 7 Jahren einen zahlenmäßig stärken Jahrgang in den Abschlussklassen bekommen, den wir durch geschickte Lenkung nach unten wie nach oben einfangen müssen. Dadurch könnte der Jahrgang verschlankt werden. Ein Klassensprung ist bereits jetzt für Begabte möglich, dieses Mittel

steht bereits jetzt zur Verfügung. Genauso ist eine Zurückstellung auch im Bereich der Grundschulen und der Oberschulen bereits möglich. Die Instrumente sind also bereits vorhanden.

Bitte:

Ein ressortübergreifender Dialog mit den entsprechenden Ministerien (besonders Wissenschaft und Wirtschaft) ist dringend geboten.

Bitte nehmen Sie unsere Anregungen als eine Arbeitsgrundlage wahr. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Wir bitten um eine erste Antwort und einen Gesprächstermin innerhalb der nächsten 14 Tage.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag der Unterzeichner

Ronald Lindecke

Vorstand KER Görlitz

Ronald Lindecke

Vorstand KER Dresden

Martin Raschke

Vorstand Leipzig Land

Yvonne König

Vorsitzender KER Erzgebirge

Ricky Auerswald

Vorstand KER Chemnitz

Thomas Brewig

Sven Auerswald

Vorstand KER Meißen

Nadine Eichhorn

Vorstand KER Nordsachsen

Sebastian Lenz

Vorsitzende KER Stadt Leipzig

Nancy Hochstein

Vorstand Landeselternrat von Sachsen

Nadine Eichhorn

Ebersbach-Neugersdorf, 09.04.2021

Sachsen kann Bildung, davon sind wir überzeugt. Machen wir es gemeinsam und machen wir es richtig.